

Nicole Schröter: Die Gründungs- und Frühgeschichte des Augustinerchorherrenstifts St. Marien in Altenburg (Dissertationsprojekt)

Die im September 2015 durchgeführte Tagung zum Thema „Die roten Spitzen in Altenburg – Alles Barbarossa?“, bei der die im Zuge der Sanierungsmaßnahmen durchgeführten bauhistorischen, restauratorischen und archäologischen Untersuchungen vorgestellt wurden und die durch historische, archäologische sowie kunsthistorische Vorträge begleitet wurde, gab den Anstoß für das Dissertationsvorhaben. Die anhaltende Debatte über die eventuelle kaiserliche Gründung des Augustinerchorherrenstifts St. Marien auf dem Berge wurde auch im Tagungsbeitrag von Knut Görich (München) erneut aufgegriffen, der eine Stiftung auf reichsministerialer Ebene zur Diskussion stellte. Die Problematik beruht wie so oft auf der Überlieferungssituation: Es sind zwei Gründungsurkunden überliefert, eine kaiserliche und eine bischöfliche, die jeweils auf 1172 datieren, jedoch beide als Stiftsfälschungen bzw. als verfälscht erkannt wurden. In der Bestätigungsurkunde des Burggrafen Albrechts III. von Altenburg aus dem Jahr 1279, ebenfalls eine Fälschung, wurde der Text der kaiserlichen Gründungsurkunde als Insert aufgenommen. Trotz dieser Fälschungsreihe gilt Altenburg in weiten Teilen der Forschung als Gründung Barbarossas. Dass dem Bergerkloster eine echte Kaiserurkunde von Friedrich I. vorgelegen haben kann, ist nicht ausgeschlossen. Die Bedeutung Altenburgs als Zentrum des sich bildenden Pleißenlandes mit dem Bergerkloster als geistlichem Zentrum wurde immer wieder betont und in die Maßnahmen zur Herausbildung einer „neue[n] herrschaftliche[n] Einheit“ (Thieme, Burggrafschaft, 2001, S. 171) seitens des Staufers eingeordnet. Gemessen an der Urkundenquantität setzt die Blüte des Stifts nicht vor der Mitte des 13. Jahrhunderts ein. Neben einer gering ausfallenden Gründungsdotations entsprechend den Angaben des kaiserlichen Urkundenfälsifikats sowie einer 28-jährigen urkundlichen Abstinenz kaiserlicher Zuwendungen spricht zunächst wenig für weitreichende Pläne des Kaisers bezüglich des Chorherrenstifts. Die Fälschungen des Stifts beginnen nach Hans Patze (Altenburger Urkundenbuch, 1955, S. 60*) nicht vor dem Jahr 1286, zu einer Zeit, in der das Pleißenland nicht mehr dem Reich, sondern wettinischer Herrschaft unterstand. Die Folgen, die der Herrschaftswchsel für das Stift mit sich brachte, sind bisher noch nicht untersucht worden. Auffallend ist, dass sich das Stift gerade in dieser Umbruchphase auf eine kaiserliche Gründung berief und damit anscheinend an der

Reichszugehörigkeit festhalten wollte. Die Fälschungen des Stifts wurden als Antwort auf die schwieriger werdende Lage unter wettinischer Herrschaft gedeutet (Patze, S. 154*). Das Dissertationsvorhaben soll sich daher, neben der Frage nach den Beziehungen des Stifts zu den Wettinern, folgender zentraler Frage widmen: Welchen Anteil besaßen zum einen der Kaiser und zum anderen andere mächtige Akteure in Altenburg sowie in der *terra Plisnensis* an der Gründung und Erstausrüstung des Bergerklosters? Dabei soll nach einem möglichen Zusammenhang zwischen Stiftsgründung und Ausbau der Stadt Altenburg sowie der Königspfalz in Altenburg gefragt werden. Ebenso gilt es die herrschaftliche und geistliche Durchdringung wie auch die Entwicklung des Pleißenlandes in den Blick zu nehmen. Als Akteure und Gestalter in diesem Raum werden die Reichsministerialität, der lokale Adel, Altenburgs städtische Handlungsträger sowie die Augustinerchorherren selbst angesehen. Ziel der Arbeit soll die Rekonstruktion der Gründungs- und Frühgeschichte des Bergerklosters sein, anhand derer es die Bedeutung des Klosters für die Landes- und Reichsgeschichte herauszulesen gilt.

Altenburger Urkundenbuch. 976–1350, ed. von HANS PATZE (Veröffentlichungen der Thüringischen Historischen Kommission V), Jena 1955.

GÖRICH, KNUT: Friedrich Barbarossa und die Stiftung des Bergerklosters in Altenburg. Vortrag im Rahmen der Tagung „Die Roten Spitzen in Altenburg – Alles Barbarossa?“ vom 04. bis 05. September 2015 in Altenburg.

THIEME, ANDRÉ: Die Burggrafschaft Altenburg. Studien zu Amt und Herrschaft im Übergang vom hohen zum späten Mittelalter (Schriften zur sächsischen Landesgeschichte 2), Leipzig 2001.